

So gewährt die vorliegende Studie einen tiefen Einblick in das Wesen und die Mannigfaltigkeit der staatlichen Entwicklung in Deutschland. H. J. F.

---

Johannes Schultze, Der Wendenkreuzzug 1147 und die Adelherrschaften in Prignitz und Rhingebiet, *Jahrb. f. d. Gesch. Mittel- und Ostdeutschlands* 2 (1953) 95—124. — Die Untersuchung erweist, daß durch den Kreuzzug eine Reihe kleinerer Dynasten in der Lage war, sich im genannten Gebiet selbstständige Herrschaften zu gründen. So wird die These vom Fehlschlag dieses Kreuzzuges, die sich aus der alleinigen Betrachtung des Unternehmens gegen die Hauptburgen Dobni und Demmin ergab, hinfällig. In einem Anhang befaßt Sch. sich mit Albrecht dem Bären und nimmt hier Stellung gegen die Ausführungen von Gaettens, *DA.* 10 (1953/54) 71 ff. K. R.

---

Gerhard Matern, Die kirchlichen Verhältnisse in Ermland während des späten Mittelalters, Paderborn 1953, Ferdinand Schöningh, 303 S. — Vf. hat durch Überarbeitung und Drucklegung seiner masch.schr. Theol. Dissertation „Der Klerus des Bistums Ermland am Ausgang des Mittelalters“ (Freiburg 1946) und Einfügung von Teilen seiner masch.schr. Phil. Dissertation „Das Verhältnis des Ermlandes zu seiner Umwelt im späten Mittelalter“ (Freiburg 1944) die Ergebnisse seiner Arbeiten für die Öffentlichkeit erst recht fruchtbar gemacht. Das ist umso begrüßenswerter, als er ungedrucktes, im wesentlichen das späte 15. und das 16. Jh. betreffendes Material aus dem Bischöflichen und dem Kapitular-Archiv zu Frauenburg verarbeiten konnte, das durch das Kriegsende verloren gegangen ist. Nach dem Schema der Arbeit seines Lehrers J. Vincke, *Der Klerus des Bistums Osnabrück im späten Mittelalter* (Münster 1928), doch in durchaus selbständiger Verarbeitung des Stoffes, behandelt M. Herkunft und Geburtsstand des Klerus, die Zahl der Geistlichen, die Bildung des Klerus, kirchliche Ämterbesetzung und päpstliches Provisionswesen, die Pfründenhäufung im Lichte der päpstlichen Provisionen, die Einkommensverhältnisse, die sittlichen Zustände und die karitative Bedeutung des Klerus. Durchgehend wird die Sonderstellung eines ostdeutschen, auf Neusiedelboden entstandenen Bistums sichtbar gemacht. Sie tritt bei der sozialen Zusammensetzung des Klerus, sei es die relativ geringe Zahl von Domherren adliger Herkunft oder das Vorkommen von Stammpreußen im niederen Klerus, in der Provisionspolitik der Kurie oder den Einkünften der Geistlichkeit, dem kirchlichen Schulwesen und vielem anderen hervor. Andererseits wird die außerordentliche kirchliche und kulturelle Leistung des Klerus im Ermland und seine geistige Verknüpfung mit den Altsiedelländern, besonders durch das Studium, mit Recht unterstrichen. Die Arbeit klingt aus in die Frage nach der vorreformatorischen Situation des Ermlandes. Aber dürfen (S. 270 f.) die kritischen Erscheinungen in der ermländischen Geistlichkeit, die M. behutsam und sauber darstellt, von der Art des altpreußischen Volkstums und seiner kirchlichen Unreife her für das 15. Jh. so gekennzeichnet werden: „Die Kräfte des noch Unfertigen, des Barbarischen und Rohen stehen bereits während der noch so unausgereiften Entwicklung des Bistums denen des erschöpften und verfallenden Lebens einer sinkenden Weltordnung gegenüber und reichen ihm die Hand“? Es handelt sich doch mit verschwindenden Ausnahmen um deutschen Klerus — und ist dessen innere Situation zu dieser Zeit nicht doch die gleiche wie im übrigen Deutschland? — Für die Geld- und Preisverhältnisse (S. 181 ff.) hätten die Arbeit von E. Waschinski, Münz- und Währungspolitik des Deutschen Ordens in Preußen (Göttingen 1952) (vgl. *DA.* 10, 587) und dess. Vfs. andere